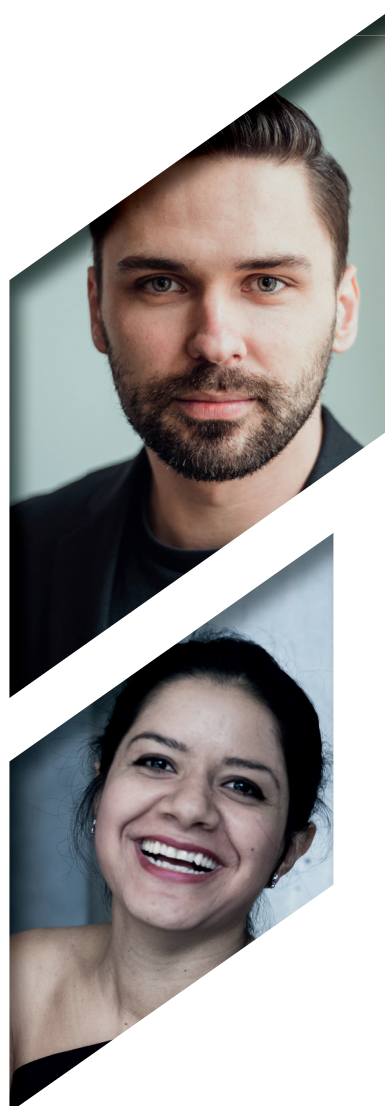


BILDUNGSCHANCEN ERMÖGLICHEN

Newsletter Juli 2019

„Aufklärung und Bildung
sind der höchste Schatz
eines Volkes.“

Dr. Arthur Pfungst
(1864 -1912)



Liebe Freunde der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung,



die Stiftung hat im ersten Halbjahr 2019 neue StipendiatInnen aufgenommen. Wir haben gefragt, was sie bewegt und anspornt.

Im Interview erzählt Stipendiat Shadi Al Refaey von seinem Engagement beim Islamischen Hochschulbund Dresden und wie er sich an seiner Hochschule für religiöse Bildung und Integration einsetzt.

Wir haben außerdem mit Alumna Sonja Gomez Perez über Mentoringprogramme als Hilfestellung beim Übergang vom Studium in den Beruf gesprochen. Über ihre Erfahrungen mit *Mentoring Hessen* berichtet sie in dieser Ausgabe.

Am **19. Oktober 2019** diskutieren wir zum Thema "**PROTESTKULT|UR – Politisches Engagement Studierender Gestern und Heute**". Wir freuen uns, Sie an diesem Termin begrüßen zu können. Nähere Informationen finden Sie auf Seite 4 sowie im Infolyer (Newsletteranhang).

Das Stiftungsteam wünscht Ihnen einen schönen Sommer!

Ihr Maximilian Graeve

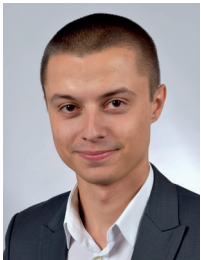
Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Geschäftsführung



AUS DER STIFTUNG

Neu aufgenommene StipendiatInnen (1. Halbjahr 2019)

Aktuell fördern wir 29 Studierende deutschlandweit. Die im ersten Halbjahr 2019 neu aufgenommenen StipendiatInnen stellen wir Ihnen im Folgenden vor. Wir haben gefragt, was sie motiviert und wo sie sich einbringen.



Nikolay Aleksiev

Politikwissenschaft (Master), Universität Freiburg

„Zusammen mit sechs Freunden haben wir den bulgarischen Studierendenverein „Prof. Iwan Schischmanow“, zum Gedenken an diesen außerordentlichen bulgarischen Wissenschaftler, gegründet. Seitdem bin ich im Vorstand des Vereins aktiv. Unsere Kernziele sind die Bekanntmachung

der bulgarischen Kultur sowie die Förderung der Integration bulgarischer Studierender in die vielfältige Freiburger Gesellschaft. Zu den Veranstaltungen die wir organisieren zählen eine Einführung für die Neulinge, Kultur- und Filmabende sowie eine Studierendenparty.“



Alaa Lebbah

Architektur (Master), RWTH Aachen

„Mein Ziel ist es, als selbstständiger Architekt zu arbeiten und dafür zunächst in einer großen Firma viele Erfahrungen zu sammeln. Im Studium das deutsche Bausystem kennenzulernen ist sehr interessant, da Materialien und Methoden ganz anders sind als in Syrien. Vielleicht kann

ich mit diesen Erfahrungen auch am Wiederaufbau meines Heimatlandes mitwirken. In Deutschland helfe ich ehrenamtlich den anderen Flüchtlingen mit Übersetzen bei Behörden- und Arztbesuchen. Ich bin zudem Mitglied bei der Caritas Ahaus-Vreden.“

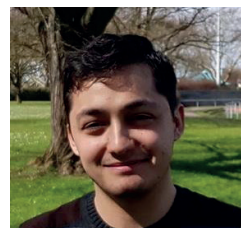


Ferhat Demir

Technologie-orientiertes Management (Master), TU Braunschweig

„Die größte Motivation in meinem Leben sind meine Eltern. Indem sie mir vor Augen führen wie viel Armut sie erleiden mussten, zeigen sie mir, wie wichtig eine gute Ausbildung in der heutigen Zeit ist. Ich möchte ein Vorbild für andere Einwanderer

sein und ihnen mit meiner Laufbahn zeigen, dass vieles möglich ist, sofern man hart dafür arbeitet. Die Arbeit mit Menschen bereitet mir große Freude, weswegen ich mir einen Beruf mit Verantwortung und Nachhaltigkeit sehr gut vorstellen kann. Ich bin Mitglied im Verband Deutscher Wirtschaftsingenieure e.V. und kümmere mich u.a. um die Stärkung der Campus-Präsenz und Neumitgliederwerbung.“



Nugzar Lekiasvili

Humanmedizin (Staatsexamen), Universität Heidelberg

„Allgemein glaube ich daran, dass wir Menschen mit gegenseitiger Hilfe und Unterstützung die Welt verbessern können. Der Arztberuf ermöglicht mir, meinen kleinen

Teil dazu beizutragen. Da die onkologischen Erkrankungen heutzutage sehr aktuell sind und zunehmend auftreten, möchte ich mich in der Krebsforschung einbringen. Später als qualifizierter Onkologe würde ich mich gerne auch um Patienten in meiner Heimat kümmern, die aufgrund mangelnder Fachkräfte oder finanzieller Bedürftigkeit nur minimal versorgt werden anstatt passende Behandlungen zu erhalten.“



Vladislav Eylin

Business Management (Master), Hochschule Niederrhein

„In meinem Studium motiviert mich vor allem, die mir selbstgesetzten Ziele zu erreichen und als Erster aus meiner Nichtakademiker-Familie ein Studium mit sehr guten Noten

abzuschließen. Mit meinem zukünftigen Beruf möchte ich mich identifizieren können und Einfluss auf betriebliche Aktivitäten nehmen, die langfristig positive gesellschaftliche Auswirkungen haben. Gleichzeitig möchte ich auf die veränderten Bedingungen in allen Lebensbereichen reagieren, indem ich mir vorgenommen habe ein Leben lang neugierig zu bleiben und aktiv das gesellschaftliche als auch das persönliche Umfeld mitzugestalten.“



Samiullah Naimi

Humanmedizin (Staatsexamen), Universität Düsseldorf

„An dem Tag, als ich in der Hoffnung auf ein Studium von zu Hause wegging, versprach ich meinem Vater, dass ich keinen Moment mein Leben verschwenden und jeden Moment

versuchen werde, mein Ziel, Arzt zu werden, zu erreichen, um in Zukunft als erster Arzt in meiner Familie der Menschheit dienen zu können. Mit Hilfe meiner wissenschaftlichen Kenntnisse und praktischen Erfahrungen möchte ich dabei helfen, Menschen bestmöglich zu behandeln, Krankheiten zu besiegen und an der Forschung und Entwicklung neuer Methoden und Medikamente mitzuwirken.“

AUS DER STIFTUNG

Neu aufgenommene StipendiatInnen (1. Halbjahr 2019)

Fortsetzung von Seite 3



Laura von Rudno Restrepo

Klimaschutz und Klimaanpassung (Bachelor),
Technische Hochschule Bingen

„Mit Hilfe meines Studiums möchte ich fachliche Kompetenz erlernen, um die Bevölkerung über das Thema Klimaschutz aufzuklären. Ich möchte dazu beitragen, die Menschen für dieses sehr wichtige Thema zu sensibilisieren, um gemeinsam gegen die Erderwärmung anzukämpfen. Ich bin überzeugt, dass Klimaschutz nur gelingen kann, wenn Länder unter Berücksichtigung ihrer kulturellen Eigenheiten mit dem Thema konfrontiert werden. Die Motivation für mein Studium rührt von dem Gedanken her, einen positiven Einfluss auf meine Umwelt nehmen zu können. Ich habe das Gefühl hiermit etwas tatsächlich Sinnvolles zu studieren.“

Diana Werner

Biomedizinische Wissenschaften (Bachelor), Hochschule Reutlingen

„In Zukunft an Forschungsprojekten arbeiten zu dürfen, mit deren Hilfe kranke Menschen geheilt werden könnten bzw. welche die Lebensqualität der Menschen verbessern, ist für mich ein Ansporn für mein Studium.“

An meinem Studium gefallen mir vor allem Inhalte, welche die Funktionsweise des menschlichen Körpers beschreiben, so z.B. die Biochemie und Molekular Biologie. Da mein Studium sehr breit gefächert ist, gibt es mir die Möglichkeit fächerübergreifend über aktuelle Themen in der Forschung zu diskutieren. Genau diese Schnittstellen bereiten mir sehr viel Spaß.“



Yannick Winkowski

Physik (Master), Universität zu Köln

„Mir bereitet es Freude, physikalische Sachverhalte auf der innermathematischen Ebene zu verstehen und die Grenzen des Vorstellungsvermögens zu überschreiten. Ich habe mich auf die Quanteninformationstheorie spezialisiert, welche sich mit einer vollkommen neuen Form von Computern beschäftigt. Ich sehe darin ein großes Potential und glaube, dass mit ihrer Hilfe Probleme aktueller Physik gelöst werden könnten. Beispielsweise ist eine grüne Form von Energiegewinnung durch Kernkraft theoretisch möglich, jedoch noch nicht berechnet. Eine solche Umsetzung könnte ein essenzieller Schritt aus der Energiekrise sein.“

Veranstaltungshinweis

Wir laden Sie herzlich ein zur Veranstaltung

PROTESTKULT|UR

Politisches Engagement Studierender Gestern und Heute

am **19. Oktober 2019 von 09:00 - 17:00 Uhr.**

Ort: Evangelische Akademie Frankfurt, Römerberg 9, Frankfurt a.M.



Weitere Informationen können Sie dem **Infolyer** entnehmen, den Sie als Anhang an diesen Newsletter finden.

Eine **Anmeldung** ist erforderlich **bis zum 07.10.2019** unter www.evangelische-akademie.de

AUS STUDIUM UND WISSENSCHAFT

Hochschularbeit, religiöse Bildung und Integration

Von Experten werden gewöhnlich fünf große Weltreligionen unterschieden: Buddhismus, Christentum, Hinduismus, Judentum und Islam. Wie viele Religionen es tatsächlich gibt, lässt sich nur schwer systematisieren, da es unterschiedliche Auffassungen dazu gibt, was eine Religion oder eine Weltsicht ausmacht².

Die Stiftung vergibt Stipendien unabhängig von Nationalität oder Konfession. Für ein friedliches Miteinander in der Gesellschaft ist es wichtig, Vorurteile gegenüber religiösen Ansichten abzubauen. Einen wichtigen Beitrag hierzu leistet Stipendiat Shadi Al Refaey, der sich an der Universität Dresden für religiöse Bildung und Integration einsetzt.

Interview



„Religiöse oder politische Ansichten sollten keinen Einfluss auf das Ansehen oder den Wert eines Menschen haben.“

Shadi Al Refaey, Stipendiat der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung, Studium der Humanmedizin an der Universität Dresden

1. Herr Al Refaey, Sie sind seit 2016 stellvertretender Vorsitzender des Islamischen Hochschulbundes Dresden. Was sind die Aufgaben dieser Hochschulgruppe?

Unsere Hochschulgruppe unterstützt zum einen ausländische islamische Studierende, die an der Universität Dresden studieren. Gerade am Anfang des Studiums helfen wir ihnen, sich an der Hochschule zurechtzufinden. Wir unterstützen bei der Semesterplanung, Prüfungsvorbereitung und gehen mit ihnen zur Ausländerbehörde oder geben Tipps, wo sie was finden. Zum anderen treten wir in den Dialog mit anderen Hochschulgruppen und organisieren mit ihnen gemeinsame Veranstaltungen. Hier bieten wir Studierenden und anderen Interessierten Gelegenheit, sich auszutauschen, Fragen zu stellen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu diskutieren. Wir möchten damit dazu beitragen, Vorurteile und Berührungängste abzubauen.

2. Was war Ihre Motivation, sich in der Hochschulgruppe zu engagieren?

Als ich 2011 als Student nach Deutschland kam, hatte ich zunächst Schwierigkeiten mich zurechtzufinden. Ich wusste nicht, was ich lernen muss, welche Kurse zu belegen und welche Inhalte prüfungsrelevant sind. Im Fach Humanmedizin war damals nur noch ein weiterer syrischer Student, der eine Studienzulassung erhalten hatte. Heute erhalten etwa 10 syrische Studierende eine Zulassung in Medizin. Mir persönlich fehlten damals Beratung und eine Anlaufstelle. Daher wollte ich anderen Studierenden helfen. So bin ich auch Tutor für Medizin-Erstsemestler geworden. Für ausländische Studierende ist es oft schwierig, sich im Hochschulalltag zurechtzufinden. Das liegt nicht nur an den Sprachbarrieren, sondern weil es in der Regel nur wenige Unterstützungsmöglichkeiten gibt.

Ich engagiere mich zudem seit 2013 ehrenamtlich bei dem Verein Cabana des Ökumenischen Informationszentrums Dresden und begleite Flüchtlinge im Alltag und bei Anträgen, z.B. als Dolmetscher. Diese Erfahrungen wollte ich auch auf die Hochschule übertragen und in einem offiziellen Rahmen Migranten und Flüchtlinge, die einen Studienplatz erhalten haben, unterstützen. Aufgrund meiner Erfahrungen finde ich auch die Hochschulbotschafter der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung so wichtig, da sie ebenfalls Studierende an ihrer Hochschule unterstützen und konkrete Hilfestellungen geben (Hinweis der Redaktion: Für weitere Informationen zum Thema "Hochschulbotschafter" siehe Newsletter Oktober 2018, abrufbar über die Website der Stiftung).

3. Inwiefern spielt der islamische Glaube eine Rolle in der Hochschulgruppe?

Der Islam an sich spielt für mich keine große Rolle, nur im Dialog mit anderen Hochschulgruppen oder im Kontext außeruniversitärer Veranstaltungen der Stadt Dresden, wo wir über die Religion aufklären. Es geht vielmehr darum, wie sich Studierende mit gleichen Ansichten gut in der Gesellschaft ihres Studienortes integrieren können. Und dabei helfen wir ihnen.

4. Welche Ziele verfolgen Sie mit Ihrer Arbeit?

Ich möchte helfen, Vorurteile gegenüber fremden Religionen abzubauen und zu einem friedlichen Miteinander in der Gesellschaft beitragen. Dazu ist es wichtig, religiöse Kompetenzen auch an den Hochschulen zu stärken.

5. Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Mehr Akzeptanz in der Gesellschaft für alle Religionen. Religiöse oder politische Ansichten sollten keinen Einfluss auf das Ansehen oder den Wert eines Menschen haben. Dieser Ansicht war Dr. Arthur Pfungst auch.

WAS UNS NOCH BEWEGT ...

Mentoren-Programm

Unterstützung beim Übergang in den Beruf

Der Übergang vom Studium in den Beruf stellt für HochschulabsolventInnen oft eine Hürde dar und ist nicht selten mit vielen Unsicherheiten verbunden. Daher möchte die Stiftung bei diesem bedeutenden Übergang unterstützen und Orientierung und Hilfestellungen geben. Wir haben uns das *Mentoring Hessen*¹ angeschaut und Alumna Sonja Gomez Perez dazu befragt, die bereits auf vielseitige Erfahrungen im Mentoring zurückgreifen kann: Sie selbst war Mentee und Mentorin des *Mentoring Hessen* und ist heute erfolgreich im Berufsleben angekommen. Von ihren Erfahrungen berichtet sie im nachfolgenden Beitrag.

„Meine Erfahrungen mit Mentoring“

Beitrag von Sonja Gomez Perez

Wie geht es nach meinem Studium weiter? Wo finde ich einen passenden Job? Was erwartet ein potenzieller Arbeitgeber von mir?

Viele Studentinnen und Studenten, die dem Ende ihres Studiums entgegenblicken, stellen sich diese Fragen. Mir ging es vor etwa zehn Jahren genauso. Ich habe an der Philipps-Universität Marburg Humanbiologie studiert. Und ganz oft hörte ich den Satz „Mit diesem Studium stehen dir alle Türen offen; damit kannst du alles Mögliche machen!“ Aber was ist eigentlich „alles Mögliche“?

In einem Studium, in dem es leider keinen Bezug zu Berufsmöglichkeiten in der Industrie gibt, ist diese Frage nicht einfach zu beantworten. Aus meiner Familie konnte ich auch keine Hilfe erwarten, da ich als Erste überhaupt Abitur und Studium in Angriff genommen habe.

Daher habe ich damals die Möglichkeit ergriffen und mich beim *MentorinnenNetzwerk für Frauen in Naturwissenschaft und Technik* beworben. Dieses Netzwerk war eines der ersten Mentoring-Projekte an Hochschulen in Deutschland und diente als Best-Practice-Modell für viele nachfolgende Programme.

Ich könnte mir sehr gut vorstellen, dass sich einige StipendiatInnen der Stiftung auch mit Fragen zum Bewältigen des Berufseinstiegs "quälen" und sehr gerne von den Erfahrungen der Alumni, die im Berufsleben angekommen sind, lernen würden.

„Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wichtig und hilfreich eine solche Unterstützung beim Übergang ins Berufsleben sein kann.“

Sonja Gomez Perez, ehem. Stipendiatin der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung, Dipl.-Humanbiologin, Pharmacovigilance Manager



Sinn des *MentorinnenNetzwerks*, das sich heute *Mentoring Hessen - Frauen in Wissenschaft und Wirtschaft* nennt, ist es, Frauen in den MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) in ihrer beruflichen Entwicklung zu unterstützen.

Neben zahlreichen Weiterbildungsangeboten und Netzwerktreffen liegt ein Fokus der Netzwerkarbeit in der Zusammenstellung von Mentee-Mentorin-Tandems. Diese Tandems arbeiten etwa ein Jahr mit dem Ziel zusammen, dass die Mentorin ihre Mentee bei ihren ganz individuellen Karrierefragen unterstützt und sie von ihren Erfahrungen und Kontakten profitieren lässt.

Durch regelmäßige Arbeitstreffen (etwa alle sechs Wochen) und offene Gespräche mit meiner Mentorin habe ich den richtigen Weg für mich gefunden.

Da ich nun erfolgreich im Berufsleben angekommen bin, habe ich auch selbst schon zweimal als Mentorin in diesem Netzwerk fungiert.

Herausgeber: Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Waldschmidtstraße 39, 60316 Frankfurt am Main
Telefon: 069 / 43 03 09, Fax: 069 / 43 03 00
E-Mail: arthur@pfungst-stiftung.de
Internet: www.pfungst-stiftung.de

Redaktion: Nadine Zeidler, Maximilian Graeve (verantwortlich)

Text und Gestaltung: Nadine Zeidler

Bildnachweise:

Titelbild: © Privat; Seite 2: © Kathrin Herold; Seite 3, 4, 5 und 6: © Privat

Literaturnachweise und Anmerkungen:

"Mentoren-Programm für StipendiatInnen – Unterstützung beim Übergang in den Beruf"

¹ Für weitere Informationen siehe: www.mentoringhessen.de (Stand: 26.06.2019).

"Hochschularbeit, religiöse Bildung und Integration"

² Für weitere Informationen zum Thema Weltreligionen siehe: <https://www.religionen-entdecken.de> (Stand: 13.06.2019) sowie Hutter, M. (2016). *Die Weltreligionen* (5., aktualisierte Auflage). München: C.H.Beck.

Für unsere Arbeit sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Spendenkonto:

Commerzbank Frankfurt
IBAN: DE42 5004 0000 0650 2322 00
BIC: COBADEFFXXX
Verwendungszweck: Zuwendung APS

Seien Sie dabei. Werden Sie Teil einer Gemeinschaft von Menschen, die sich für gesellschaftliche Belange einsetzt – für die persönliches soziales Engagement Herzenssache ist.

Detaillierte Informationen, wie Sie unsere Arbeit unterstützen können, finden Sie auf unserer Website unter: www.pfungst-stiftung.de/spenden

INFORMATIONEN

Kostenfreie Teilnahme

Die Teilnahme ist kostenfrei, um allen Interessierten den Besuch der Veranstaltung zu ermöglichen. Für die Verpflegung aller Teilnehmenden ist gesorgt. Wir freuen uns über eine Spende vor Ort, um die Unkosten zu decken.

Anmeldung:

Eine Anmeldung ist erforderlich **bis zum 7.10.2019** unter www.evangelische-akademie.de

Informationen:

Frauke Schneider
schneider@evangelische-akademie.de
T +49 (0) 69.17 415 26-27

Veranstaltungsort:

Evangelische Akademie Frankfurt
Römerberg 9, 60311 Frankfurt

Förderer und Partner:

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Dr. Arthur Pfungst-Stiftung, mit dem AstA Frankfurt sowie der START-Stiftung statt.

 **bbp: Anerkannter
Bildungsträger**
(Förderung beantragt)

Die Evangelische Akademie Frankfurt ist Mitglied der Evangelischen Akademien in Deutschland (EAD) e.V., Berlin.

EVANGELISCHE AKADEMIE FRANKFURT
RÖMERBERG 9
60311 FRANKFURT AM MAIN
WWW.EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
OFFICE@EVANGELISCHE-AKADEMIE.DE
T +49 (0) 69.17 41 526-0



EVANGELISCHE
AKADEMIE
FRANKFURT

PROTESTKULTUR POLITISCHES ENGAGE- MENT STUDIERENDER GESTERN UND HEUTE

Tagung
19. Oktober 2019
9 – 17 Uhr

Evangelische Akademie Frankfurt

asta 

Dr. Arthur Pfungst-Stiftung
Begeistert für Bildung

 **START**



„Die jungen Leute engagieren sich gar nicht mehr richtig!“ Diese Einschätzung der „Generation 68“ wird häufig der heutigen Studierendengeneration vorgehalten. Doch jüngste Entwicklungen zeigen: stimmt nicht! Junge Menschen engagieren sich, gehen auf die Straße für ihre Zukunft, setzen sich auseinander mit Entscheidungsträger/innen. Nur funktioniert der Protest heute anders. Was ist der Unterschied zu den 68ern? Wie haben sich die Themen, aber auch die Rahmenbedingungen verändert?

Mit Aktivistinnen, Funktionsträgern, Entscheiderinnen und den verschiedenen Protestgenerationen schauen wir genauer hin und überlegen, wie sich Protestkultur weiterentwickelt.

Maximilian Graeve
Dr. Arthur Pfungst-Stiftung

Jonathan Maaß
AStA Frankfurt

Robert Wolff
Goethe-Universität Frankfurt

Hanna-Lena Neuser
Evangelische Akademie Frankfurt

FACHTAG, 19.10.2019

PROGRAMM

9.30 UHR Begrüßung und inhaltliche Einführung

9.45 UHR Podiumsdiskussion

HOCHSCHULE ALS BASIS?

RAUMVERÄNDERUNGEN AN UNIVERSITÄTEN

Prof. Dr. Birgitta Wolff

Präsidentin Goethe-Universität Frankfurt

Angela Dorn

Wirtschaftsministerin Hessen

Johannes Fechner

Forum kritischer Wissenschaften, Frankfurt

11.00 UHR Pause

11.30 UHR Impulse und Diskussion

STUDENTISCHES ENGAGEMENT HEUTE & FRÜHER

Dr. Daniel Mullis

Leibniz-Institut Hessische Stiftung Friedens- und
Konfliktforschung, Frankfurt

PD Dr. Claudia Kemper

Privatdozentin für Deutsche Geschichte,
Hamburger Institut für Sozialforschung

13.00 UHR Mittagessen

14.00 UHR Impulse internationaler Studierender

EIN BLICK ÜBER DEN TELLERRAND WIE PROTESTIEREN JUNGE MENSCHEN AUF DER WELT?

Einordnung durch

Dr. Wolfgang Kraushaar

Politikwissenschaftler Hamburger Stiftung zur
Förderung von Wissenschaft und Kultur

PD Dr. Claudia Kemper

15.15 UHR Pause

15.45 UHR Impulse und Diskussion

REVOLUTION NOW!

WELCHES THEMA KÖNNTE HEUTE
DIE GESELLSCHAFT AUFRÜTTELN?

Dr. Daniel Mullis

17.00 UHR Abschluss